

Die Sekundarstufe I im Land Bremen

Deutsch

Bildungsplan für die Oberschule

Herausgeber

Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft,
Rembertiring 8 – 12
28195 Bremen
<http://www.bildung.bremen.de>
Stand: 2010

Curriculumentwicklung

Landesinstitut für Schule
Abteilung 2 – Qualitätssicherung und Innovationsförderung
Am Weidedamm 20
28215 Bremen
Ansprechpartnerin: Beate Vogel

Nachdruck ist zulässig

Bezugsadresse: <http://www.lis.bremen.de>

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	4
1. Aufgaben und Ziele	5
2. Themenbereiche und Inhalte	9
3. Standards	12
3.1 Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	12
3.2 Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8	16
3.3 Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 10	21
4. Leistungsbeurteilung	25
Anhang	27
Liste der Operatoren	28

Vorbemerkung

Der vorliegende Bildungsplan für das Fach Deutsch gilt für die Sekundarstufe I der Oberschule im Land Bremen.

Die Bildungspläne dienen als Grundlage für die Entwicklung schulinterner Curricula, in denen Festlegungen über Unterrichtsinhalte und Unterrichtsgestaltung (z.B. fächerübergreifende Projekte) an der Einzelschule getroffen werden.

Die Bremer Bildungspläne orientieren sich an Standards, in denen die erwarteten Lernergebnisse als verbindliche Anforderungen formuliert sind. Die Anforderungen sind als fachbezogene Kompetenzen beschrieben, denen fachdidaktisch begründete Kompetenzbereiche zugeordnet sind. Die Kompetenzen und Kompetenzbereiche orientieren sich an den Bildungsstandards, die die Kultusministerkonferenz für alle Bundesländer vereinbart hat.

Mit den Bildungsplänen werden so die Voraussetzungen geschaffen, ein klares Anspruchsniveau an der Einzelschule und den Schulen im Lande Bremen zu sichern.

Die Oberschule bereitet auf die folgenden Abschlüsse und Berechtigungen vor, die am Ende der 10. Jahrgangsstufe vergeben werden:

- Erweiterte Berufsbildungsreife
- Mittlerer Schulabschluss
- Zugang zur Gymnasialen Oberstufe (Abitur nach 9 Jahren)

An Oberschulen, an denen ein Bildungsgang angeboten wird, der nach acht Jahren zum Abitur führt, können die Schülerinnen und Schüler nach Jahrgangsstufe 9 in die Gymnasiale Oberstufe versetzt werden. Im Rahmen der Binnendifferenzierung und über zusätzlichen Unterricht in den Jahrgangsstufen 7 bis 9 werden weiter vertiefende Anforderungen gestellt, die sich auf komplexere Situationen beziehen und ein höheres Maß an Abstraktion erfordern und sich an den Anforderungen im gymnasialen Bildungsgang orientieren.

Die Anforderungen werden am Ende der Jahrgangsstufe 6 auf einem, nach 8 und 10 auf zwei Anforderungsniveaus beschrieben. Die notwendigen Kompetenzen, die zur Erweiterten Berufsbildungsreife führen, werden in den **grundlegenden Anforderungen** festgelegt; die Kompetenzen, die für den Mittleren Schulabschluss bzw. für die Versetzung in die Gymnasiale Oberstufe gelten, sind in **zusätzlichen bzw. erweiterten Anforderungen** ausgewiesen.

Dabei beschränken sich die Festlegungen auf die wesentlichen Kenntnisse und Fähigkeiten und die damit verbundenen Inhalte und Themenbereiche, die für den weiteren Bildungsweg und in der Arbeitswelt unverzichtbar sind.

Der Einsatz elektronischer Medien und Informationstechniken im Unterricht ist in einem gesonderten Plan beschrieben, der die Bildungspläne um den Bereich der Medienpädagogik ergänzt.

Für den Bereich der sonderpädagogischen Förderung liegt ein gesonderter Rahmenplan „Sonderpädagogische Förderung an Bremer Schulen“ vor. Zusammen mit den Bildungsplänen ist er die Grundlage für die sonderpädagogische Förderung in der Oberschule.

Unabdingbare Voraussetzung für den schulischen Erfolg und die gesellschaftliche Integrationsfähigkeit ist die Entwicklung von Sprachkompetenz. Ihre Förderung und Stärkung ist somit verbindliche Aufgabe aller Fächer. Dies beinhaltet insbesondere die Entwicklung einer umfassenden Lesekompetenz („reading literacy“).

1. Aufgaben und Ziele

Kinder und Jugendliche sind Subjekte ihres Lernens, die sich durch Sprache ihre Welt erschließen und sich in der Welt orientieren können, die Verständnis für Eigenes und Fremdes entwickeln und fähig werden, vielfältige soziale Beziehungen mit zu gestalten sowie zunehmend die Verantwortung für ihr eigenes Lernen und Handeln zu übernehmen.

Der Deutschunterricht setzt hier an, indem er die kommunikative Kompetenz aller Schülerinnen und Schüler in der deutschen Sprache weiter entwickelt und sie zur Reflexion und zum Diskurs befähigt. Sprache soll als Instrument der Mitteilung, als Medium und Gegenstand der Erkenntnis und als Teil (selbst)bewussten, verantwortungsvollen, sozialen und kulturellen Handelns ausgebildet werden; die Sprachentwicklung wird unterstützt und die Denkfähigkeit entwickelt.

Zum Unterricht gehören die Entwicklung der sprachlich-formalen Grundbildung, die Hör-, Schreib-, Lese- und Medienerziehung, die ästhetische Erziehung sowie die literarische Grundbildung. Ein differenzierter mündlicher und schriftlicher Gebrauch der deutschen Sprache ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, auf sachlicher, emotionaler und sozialer Ebene sprachlich handlungsfähig zu werden und das gesellschaftliche Leben aktiv mitzugestalten.

Sprache ist auch Trägermedium kultureller Identität. Mit der fortschreitenden europäischen Integration wird nicht nur interkulturelles Bewusstsein geschaffen, sondern werden auch regionale Identitäten bewusster wahrgenommen und selbstbewusster gelebt. In diesem Zusammenhang ist der Erwerb von regionalsprachlichen Kompetenzen als Teil der Regionalkultur und Identität von hoher Bedeutung. Die Regionalsprache umfasst für Bremer und Bremerhavener Schülerinnen und Schüler vor allem Varietäten des Niederdeutschen. Der Deutschunterricht trägt damit zu der in der „Europäischen Charta der Regional- und Minderheitensprachen“ getroffenen Vereinbarung bei, die Regionalsprache zu bewahren und zu fördern.

In der Vorbereitung auf das Berufsleben kommt dem Fach Deutsch besondere Bedeutung zu. Hier erwerben die Schülerinnen und Schüler die für die Anforderungen der Berufsausbildung notwendigen sprachlichen und methodischen Kompetenzen, schwerpunktmäßig in den Jahrgängen 9 und 10.

Auf dem Wege einer umfassenden Sensibilisierung für Sprache gewinnen deutsch- und fremdsprachige Heranwachsende zunehmende Sicherheit im interaktiven Sprachhandeln und Selbstausdruck.

Die im Deutschunterricht erworbenen Einsichten, Kenntnisse und Fähigkeiten können für weiteres Sprachenlernen genutzt werden. Die hier erworbenen sprachlichen, methodischen und ästhetischen Kompetenzen sind auch für weitere Fächer eine unverzichtbare Basis. Insofern sind fachübergreifende und fächerverbindende Lehr- und Lernkontexte (z.B. durch Projekte) sinnvoll.

Der Deutschunterricht der Sekundarstufe I hat folgende Ziele:

- Sprachbeherrschung hinsichtlich normativer Regelungen,
- zunehmend differenzierte Denkfähigkeit mit und durch Sprache,
- Bewusstheit im Aufnehmen von Sprache – auch als historisch sich veränderndes Medium und Instrumentarium,

- Wahrnehmungs- und Vorstellungskraft sowie Reflexionsvermögen und Kritikfähigkeit gegenüber sprachlichen Äußerungen und medialen Formen,
- Verständnis und Beurteilungsvermögen für Besonderheiten sprachlicher Äußerungen und medialer Formen,
- verantwortungsvoller, sachgerechter und wirkungsvoller Gebrauch von Sprache für wechselnde Interaktions- und Darstellungsabsichten, auch in öffentlichen und berufsbezogenen Kontexten,
- Freude am kreativen und spielerischen Umgang mit Sprache.

Um diese übergeordneten Ziele zu erreichen, bedarf es der kumulativen Entwicklung von Grundfähigkeiten und -fertigkeiten in den fünf Kompetenzbereichen

- Hören – Zuhören – Verstehen
- Sprechen
- Lesen – mit Texten und Medien umgehen
- Schreiben und Gestalten
- Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Diese Bereiche dienen als Orientierung für Fachkollegien bei der *Erarbeitung eines schulinternen Curriculums*. Für die konkrete Unterrichtsplanung und -praxis ist die enge Verzahnung dieser Bereiche zu berücksichtigen, die deren Zusammenhang und ihre Wechselbeziehungen verständlich macht. Bei der Konkretisierung der Kompetenzbereiche sollen lebensweltbezogene Inhalte thematisiert, Methodenvielfalt vermittelt sowie unterschiedliche Medien behandelt werden. Den Kompetenzbereichen werden stufenbezogene Ziele und Aufgaben, fachliche Gegenstände und angestrebte Schülerkompetenzen zugeordnet, auf die planvoll und kontinuierlich hingearbeitet wird.

Hören – Zuhören – Verstehen

Die Ausbildung der kommunikativen Kompetenz ist eine zentrale Aufgabe des Deutschunterrichts. Kommunikation ist eine gemeinsame Tätigkeit von Sprecher und Hörer, denn auch der Zuhörende nimmt aktiv am Kommunikationsprozess teil und beeinflusst ihn. Um sich sprachlich angemessen zu verhalten und ein Gespräch konstruktiv zu führen, ist die Entwicklung des Hörens, des Zuhörens und des Hörverstehens eine wesentliche Voraussetzung. Die Hör-Erziehung ist deshalb ausgerichtet auf die aktive Haltung des Zuhörens, auf die Fähigkeit, ein Feedback zu geben über Verstandenes bzw. Nicht-Verstandenes und auf die Fähigkeit, das wiederzugeben, was ein anderer gesagt hat. Hören und Verstehen bedingen einander und sind die unerlässliche Basis für gelingende Kommunikation und für ein reflektiertes Verhalten in kommunikativen Prozessen. Die Schülerinnen und Schüler sollen deshalb zunehmend in der Lage sein, auch komplexere Sprechhandlungen nachzuvollziehen, zu verstehen und auf diese Sprechhandlungen auch bewusst zu reagieren. Es besteht ein enger Zusammenhang zu den Kompetenzbereichen *Sprechen* und *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen*.

Sprechen

Auf der Grundlage von Hör- und Verstehensprozessen planen und realisieren die Schülerinnen und Schüler eigene Sprechhandlungen. Sie erwerben die Fähigkeit, sich in unterschiedlichen Rollen und in unterschiedlichen Gesprächsanlässen zu artikulieren. Sie setzen sich in unterschiedlichen Kontexten mit eigenen und fremden monologischen und dialogischen Sprechhandlungen auseinander und können darüber hinaus Konfliktlösungsstrategien anwenden. Dafür entwickeln sie einen gesprächsangemessenen und zunehmend differenzierten Wortschatz sowie Argumentationsfähigkeiten - auch im Kontext beruflicher Orientierungen. Insgesamt geht es um ein funktionales, flexibles und situationsangemessenes Sprechen in unterschiedlichen Situationen. Außerdem kennen sie die Grundlagen einer sachangemessenen und mediengestützten Präsentation (Internet, Foto, Film, etc). Die hier auszubildenden Kompetenzen kommen den schriftlichen Kommunikationsformen zugute.

Die Sprechentwicklung reicht von der flüssigen und artikulierten Verwendung der Standardsprache in lebensweltbezogenen Feldern bis hin zum situationsangemessenen und adressatenorientierten sprachlichen Handeln auch in argumentativen Kontexten.

Lesen - mit Texten und Medien umgehen

Lesen ist Teil des komplexen Spracherwerbs und der Sprachkompetenz. Der Text erhält seine Bedeutung durch die Leserin/ den Leser, da Vorwissen, Vorstellungswelt und Erfahrungen bei der Erschließung beteiligt sind. Lesen beinhaltet sowohl kognitive, kommunikative wie imaginative und emotionale Vorgänge, denen im Deutschunterricht Raum gegeben wird, um das Leseverstehen und die Lesemotivation zu fördern. Dem Unterricht liegt ein erweiterter Lese- und Textbegriff zugrunde.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Auseinandersetzung mit vielfältigen Formen von Texten ihre Erfahrungen zu artikulieren und ihre Kenntnisse unter Verwendung einfacher Fachbegriffe textbezogen und begründet darzustellen. Die Nutzung multipler Lesestrategien ist für eine gelingende Texterschließung von grundlegender Bedeutung.

Die Entwicklung des Textverstehens reicht vom Erfassen expliziter und impliziter Informationen in unterschiedlichen Textsorten und Medien über das textbezogene Interpretieren bis hin zur Reflexion und Bewertung.

Im Umgang mit Texten, die auch die Übersetzungen fremdsprachiger Literaturen beinhalten können, entwickeln Schülerinnen und Schüler ein Verständnis für Varianten menschlicher Erfahrung. Sie bekommen einen Zugang zu anderen Weltansichten und entwickeln Empathie und Fremdverstehen.

Zunehmend werden die Kenntnisse von Gattungen, Stoffen und Formen erweitert. Ansatzweise gewinnen die Schülerinnen und Schüler Einblicke in geschichtskulturelle Zusammenhänge von und in Texten.

Schreiben und Gestalten

Schreib- und Gestaltungsprozesse fördern die Fähigkeit, Gedanken zu strukturieren und unterstützen die Bewusstmachung von Emotionen und Vorstellungen. Schreiben zielt auf bewussten Selbstaussdruck und Selbstdarstellung speziell in Situationen, die auf öffentliche Präsentation ausgerichtet sind.

Die Schülerinnen und Schüler können ihren Text schlüssig gliedern und stellen Äußerungen und Haltungen verständlich und adressatenbezogen dar. Schreiben zielt auch auf ein literarisches und medienästhetisches Gestalten, in dem individuelles Verstehen ausgedrückt wird. Schülerinnen und Schüler erkennen dabei den funktionalen Zusammenhang zwischen Intention und zu wählender Schreib- oder Gestaltungsstrategie und setzen ihn zunehmend erfolgreich um. Sie lernen unterschiedliche Schreibformen kennen, die sich sowohl an traditionellen Mustern als auch an freien und kreativen Formen orientieren. Zudem wird die Argumentationsfähigkeit entwickelt und das Schreiben als Mittel zum Problemlösen genutzt.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass sich planvolles Schreiben in vier Schritten vollzieht: dem Sammeln, Ordnen/Strukturieren, Aufschreiben und dem Überarbeiten des Textes. Möglichkeiten der elektronischen Textverarbeitung sollten bei der Erstellung von Texten genutzt werden. Grundsätzlich gilt, dass dieser Prozess zunehmend eigenverantwortlich organisiert wird.

Die Vermittlung der geltenden Rechtschreib- und Zeichensetzungsnormen stellt einen wichtigen Teilbereich des Schreibunterrichts der Sekundarstufe I dar. Die Regelsicherheit dient dem gesamten schulischen Erfolg der Lernenden.

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Sprache ist die Grundlage des Denkens sowie die der Verständigung über Dinge und Sachverhalte. Insofern erfahren Schülerinnen und Schüler in diesem Kompetenzbereich die funktionale, normative und ästhetische Rolle der Sprache. In der Auseinandersetzung mit Sprache als System erkennen sie grammatische Strukturen in ihrem Zusammenhang. Die gewonnenen Einsichten werden für das eigene sprachliche Handeln genutzt. Besondere Bedeutung kommt auch der Entwicklung des individuellen Wortschatzes zu. Die Kompetenzentwicklung reicht vom Verstehen sprachlicher Mittel in Bezug auf Rollen, Handlungs- und Verständigungsabsichten in vielfältigen Kommunikationssituationen bis hin zur situationsgerechten Verwendung der deutschen Sprache.

2. Themenbereiche und Inhalte

Die folgende Übersicht nennt die verbindlichen Themenbereiche des Unterrichts, während die Inhalte und beispielhaften Unterrichtsvorhaben Möglichkeiten darstellen, die in einem *schulinternen Curriculum* festgelegt, ergänzt bzw. modifiziert werden sollen.

Die Unterscheidung der Themenbereiche liegt in den verschiedenen sprachlichen Handlungsweisen. Insofern handelt es sich nicht um determinierende thematische Vorgaben, sondern um weiter gefasste Lernbereiche. Aus jedem dieser Bereiche und aus weiteren als relevant erachteten Inhalten wird mit dem *schulinternen Curriculum* von der Fachkonferenz ein Jahrgangskatalog für jede Klassenstufe festgelegt. Im Sinne eines spiralförmigen Curriculums werden die Themen aus den unteren Jahrgängen in den sich anschließenden Jahrgängen teilweise wieder aufgegriffen und unter neuen Perspektiven vertieft.

Dabei ist zu beachten, dass die schulischen Vorhaben

- dem Ausbau der sprachlichen Handlungsfähigkeit dienen,
- die Erweiterung sozio-kultureller Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler fördern,
- kommunikativen, inhaltlichen und sozialen Bedürfnissen der Lernenden entsprechen.

Jede schulintern erstellte Themenliste ist verbindlich. Bei ihrer Aufstellung ist ein Freiraum für individuelle Vorhaben mit einzuplanen. Es ist darauf zu achten, dass in jedem Jahrgang zumindest eine Ganzschrift, in den Jahrgängen 9 und 10 jeweils auch ein dramatisches Werk behandelt wird. Narrative Medien sollten gemäß ihrer Bedeutung in der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler verstärkt berücksichtigt werden.

Themenbereich 1: Mit Sprache Wahrnehmung ermöglichen

Der Themenbereich fokussiert die Leistung der Sprache als Mitteilungs- und Wahrnehmungsinstrument. Bei der mündlichen und schriftlichen Kommunikation stehen dabei die Produktion und die Rezeption von Informationen im Vordergrund. Damit bezieht sich dieser Themenbereich gleichsam auf die Grundlagen des Sprechens, Hörens und Schreibens, auf die syntaktische, semantische und pragmatische Klarheit der Kommunikation.

Themenbereich	Inhalte / beispielhafte Unterrichtsvorhaben
Mit Sprache Wahrnehmung ermöglichen <ul style="list-style-type: none"> • Die eigene mündliche und schriftliche Kommunikation • Wiedergabe von Sachverhalten, Inhalten und Prozessen • Verstehen kommunikativer Prozesse 	Schule und Freizeitgestaltung (5/6) Vorbilder und Idole (7/8) Lebensläufe und Lebensentwürfe (9/10) Gefühle (5/6) Bewerbung und Vorstellungsgespräch (7/8) Umgang mit Ämtern und Formularen (9/10) Gesprächsregeln (5/6) Streitschlichtung und Konfliktlösung (7/8) Beziehungsformen (9/10)

Themenbereich 2: Mit Sprache Kommunikation gestalten

Der Themenbereich fokussiert die Leistung der Sprache als bewusst gestaltetes Sprechen und Schreiben. Dabei steht vor allem die nicht-fiktionale, pragmatische Kommunikationsform im Zentrum. Relevant sind all jene Aspekte, durch die es mittels sprachlicher Äußerungen gelingt, ein Ziel zu erreichen oder eine beabsichtigte Wirkung beim Rezipienten hervorzurufen. Die spezifische Verfasstheit mündlicher und schriftlicher Kommunikationsformen steht dabei im Zentrum.

Themenbereich	Inhalte / beispielhafte Unterrichtsvorhaben
Mit Sprache Kommunikation gestalten <ul style="list-style-type: none"> • Darlegung von Einsichten, Stellungnahmen und Arbeitsergebnissen • Intentionales, an Textformen orientiertes Schreiben • Argumentierendes Sprechen und Schreiben 	Umwelt- und Tierschutz (5/6) Tradition und Religion (7/8) Prinzip Verantwortung (9/10) Präsentation von Lieblingsbüchern (5/6) Klassenzeitung (7/8) Werbung (9/10) Medienkonsum (5/6) Vorurteile und Stereotype (7/8) Generationskonflikte (9/10)

Themenbereich 3: Texte und Medien verstehen und analysieren

Der Themenbereich fokussiert die Leistung der Sprache hinsichtlich ihrer ästhetischen Gestaltungsmöglichkeiten. Zum einen stehen hier fiktionale Formen im Zentrum. Auditive und visuelle Medien sollen dabei gleichberechtigt zum Einsatz kommen. Aber auch altersangemessene Beiträge aus Printmedien und dem Internet werden berücksichtigt. Unabhängig von der medialen Form geht es zunächst um das inhaltliche Verstehen, sodann um die entsprechende Formensprache, die das Verstehen unterstützt oder steuert.

Themenbereich	Inhalte / beispielhafte Unterrichtsvorhaben
Texte und Medien verstehen und analysieren <ul style="list-style-type: none"> • Inhalte und Lesarten von Medien in Bezug auf die eigene Lebensrealität • Texte und Medien als historisches Phänomen • Texte und Medien als ästhetisches Phänomen 	Figuren literarischer Texte (z.B. Identifikation) (5/6) Schülermagazine, Jugendpresse, Fanzeitschriften (7/8) Buch, Leser und Rezeption (9/10) Sagen und Heldengeschichten (5/6) Naturgedichte (7/8) Schulrealität in Literatur und Film (9/10) Traumgeschichten (5/6) Kalendergeschichten (7/8) Vom Drehbuch zum Film (9/10)

Themenbereich 4: Über Sprache nachdenken

Der Themenbereich fokussiert die Reflexion über die Leistung der Sprache in unterschiedlichen Dimensionen. Anhand konkreter Beispiele aus dem Bereich der Alltagskommunikation, kurzer Sachtexte, literarischer Texte sowie audio-visueller Medien, werden sprachliche Phänomene thematisiert. Es geht hier um ein Verstehen des Zusammenhangs von Inhalt und sprachlichen Darstellungsmitteln, die zu einer Verbesserung und einem flexibleren Sprachgebrauch der Lernenden führen können.

Themenbereich	Inhalte / beispielhafte Unterrichtsvorhaben
Über Sprache nachdenken <ul style="list-style-type: none"> • Grammatische Grundfertigkeiten • Textfunktionen erkennen und nutzen • Sprachvarianten und Bedingungsfaktoren von Kommunikation 	Form und Funktion von Hauptwortarten (5/6) Satzgefüge und Satzreihe (7/8) Ersetzen und Verkürzen (9/10) Sprachspiele und Bedeutung (5/6) Telenovelas, formelle und informelle Briefe (7/8) Produktiver Umgang mit Poesie (9/10) Sprache als Rollenhandeln (5/6) Jugendsprache und Niederdeutsch (7/8) Kommunikationsstörungen (9/10)

3. Standards

In den Standards werden die sprachlichen Anforderungen durch Kompetenzen beschrieben, die Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufen 6, 8 und 10 erworben haben sollen. Die Standards legen die Anforderungen im Fach Deutsch fest. Sie gliedern sich nach den Bereichen des Faches und beschreiben den Kern der fachlichen Anforderungen. Der Unterricht ist nicht auf ihren Erwerb beschränkt, er soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, darüber hinausgehende Kompetenzen zu erwerben, weiterzuentwickeln und zu nutzen.

Eine thematisch-inhaltliche Reihenfolge innerhalb der Doppeljahrgangsstufe wird durch die Standards nicht festgeschrieben.

Die erweiterten Anforderungen und darüber hinausgehende Anforderungen müssen im Rahmen einer differenzierenden Unterrichtsgestaltung für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erreicht werden können.

3.1 Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6

Hören – Zuhören – Verstehen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- Gesprächsbeiträge anderer aufnehmen und Verständnisschwierigkeiten benennen und klären,
- wesentliche Aussagen eines Gesprächs oder Vortrags richtig wiedergeben,
- Hörtexte aus bekannten Zusammenhängen global und im Detail wiedergeben und erläutern,
- lautliche Besonderheiten von Texten aus den Bereichen Hochsprache, Regionalsprache, Fremdsprache erkennen und zuordnen,
- niederdeutsche Begriffe, Idiome und Sprichwörter verstehen und in eigenen Worten wiedergeben.

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können / kennen ...

Gespräche führen

die Grundregeln für die Gesprächsführung in einer Gruppe und wenden sie an, d.h. sie können:

- sich in ihren Gesprächsbeiträgen aufeinander beziehen,
- höflich miteinander umgehen und unsachliche Kritik vermeiden,
- in strittigen Fragen Lösungsvorschläge formulieren,

Erzählen, Berichten, Beschreiben

- sich unter Verwendung der Sprachkonvention verständlich ausdrücken,
- über Sachverhalte in geordneter und verständlicher Form berichten,

- Abläufe wiedergeben und Personen und Gegenstände beschreiben,
- Eigenerlebnisse und medial vermittelte Handlungen beschreiben, nacherzählen und zusammenfassen,
- Wünsche, Befindlichkeiten, Meinungen und Forderungen verständlich und sprachlich angemessen mitteilen,

Informieren

- sich Informationen von Personen, Institutionen und Medien beschaffen, sichten und ordnen,
- Informationen adressatenbezogen weitergeben und dabei einfache Präsentations- und Visualisierungsformen nutzen,

Sprachliches und szenisches Gestalten

- ihre Stimme in angemessenem Tempo, mit angemessener Lautstärke, Stimmlage und Artikulation einsetzen,
- einen kurzen Erzähltext dialogisieren und in eine Spielvorlage umsetzen,
- Gedichte auswendig und sinngesetzt vortragen,
- ihre Darbietung gestisch und mimisch unterstützen,
- gestische und mimische Darbietungen in ihrer Wirkung bewerten.

Lesen - mit Texten und Medien umgehen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

Lesetechniken und –strategien

- elementare Lesestrategien nutzen,
- Wortbedeutungen unter Verwendung von Hilfsmitteln klären,
- Strukturmerkmale von Texten zum Verständnis nutzen,
- Texte artikuliert, flüssig und sinngestaltend vorlesen,

Textverständnis

- eine Auswahl altersangemessener Werke der Kinder- und Jugendliteratur und narrativer Medien und können deren Inhalt wiedergeben,
- den Inhalt von fiktionalen und sachbezogenen Texten erfassen und Verständnisschwierigkeiten benennen,
- wesentliche Textinhalte zusammenfassen und einen persönlichen Eindruck darstellen,
- niederdeutsche Textbeispiele aus Vergangenheit und Gegenwart hörend oder lesend verstehen und deren Inhalt wiedergeben,
- Textinformationen zueinander in Beziehung setzen, Schlüsse ziehen und Vermutungen anstellen,
- Zusammenhänge aus Inhalt und Gestaltung eines Textes ableiten und erläutern,

- sich mit einem Text auseinandersetzen und ihn adressatenbezogen vorstellen,
- anhand ausgewählter Texte aus Lyrik, Epik und Dramatik einzelne wesentliche Gattungsmerkmale benennen,

Medien verstehen und nutzen

- medienspezifische Formen unterscheiden und Vermutungen über ihre Wirkung anstellen,
- Medien zum Erarbeiten und Üben spezifischer Fertigkeiten nutzen,
- Medien zur Präsentation ihrer Arbeitsergebnisse und zur ästhetischen Produktion nutzen,
- die Informationsmöglichkeiten unterschiedlicher Medien mit Hilfestellungen nutzen,
- sich in einer öffentlichen Bibliothek eine grobe Orientierung verschaffen.

Schreiben und Gestalten

Die Schülerinnen und Schüler können ...

Schreibfertigkeiten

- in angemessenem Tempo in lesbarer Handschrift schreiben,
- mit einem Textverarbeitungsprogramm umgehen,
- Texte ihrem Zweck entsprechend und adressatengerecht gestalten und strukturieren,
- eigene und fremde Texte in ihrer Gestaltung überarbeiten,

Rechtschreibung

- fehlerfrei abschreiben,
- Wortbilder aus ihrem aktiven Wortschatz richtig schreiben,
- wesentliche Regeln der Orthografie und Interpunktion anwenden,
- Grundregeln individueller Fehlerschwerpunkte erkennen,
- Strategien zum selbstständigen Abbau von Fehlern anwenden,
- Nachschlagewerke und die Möglichkeiten des Computers als Hilfsmittel zur Überprüfung der Rechtschreibung einsetzen,
- eigene Texte bis zu weitgehender Fehlerfreiheit überarbeiten,
- diktierte Texte weitgehend richtig schreiben,

Texte schreiben

- die Aussage einfacher kontinuierlicher und diskontinuierlicher Texte zusammenfassen,
- informierende Texte verfassen,
- nach Schreibanlässen (Bilder, Texte, Situationen) eigene Texte verfassen,
- eine schriftliche Erzählung strukturiert aufbauen,

- persönliche Anliegen und Interessen situations- und adressatengerecht aufschreiben,
- ihre Meinung zu einem Text formulieren und begründen,
- Tabellen und Formulare ausfüllen, die Bezug zu ihrem alltäglichen Leben haben.

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Die Schülerinnen und Schüler können / kennen ...

- Wortbedeutungen klären,
- sinnverwandte Wörter und nutzen sie,
- Möglichkeiten der Wortbildung unterscheiden,
- Formen und Funktionen der Hauptwortarten,
- Temporalität ausdrücken,
- einfache Verfahren zur Satzanalyse anwenden, Satzarten und Satzglieder auch in ihrer Funktion erkennen,
- regionale, umgangs- und standardsprachliche Ausdrucksweisen unterscheiden und Beispiele für die Verwendung des Niederdeutschen in unserer Umwelt benennen.

3.2 Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8

Hören - Zuhören – Verstehen

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erweitertes Anforderungsniveau
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
<ul style="list-style-type: none"> - auf Kommunikationspartner eingehen und zu Gehörtem gezielte Fragen stellen, - Gesprächsbeiträge thematisch zuordnen und aufeinander beziehen, 	
<ul style="list-style-type: none"> - Stichwörter anfertigen und zur Wiedergabe von Hörtexten nutzen, 	<ul style="list-style-type: none"> - Stichwörter anfertigen und zur Wiedergabe komplexerer Hörtexte nutzen,
<ul style="list-style-type: none"> - ästhetische Besonderheiten von Texten wahrnehmen und benennen. 	

Sprechen

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erweitertes Anforderungsniveau
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
Gespräche führen	
<ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsregeln einhalten und auf den Kommunikationspartner eingehen, 	
<ul style="list-style-type: none"> - Gespräche über vertraute Situationen und Themen in Ansätzen selbst moderieren, 	<ul style="list-style-type: none"> - Gespräche über vertraute Situationen und Themen weitgehend selbst moderieren,
<ul style="list-style-type: none"> - einen eigenen Standpunkt darlegen und begründen, 	
<ul style="list-style-type: none"> - Konflikte sachlich lösen und zu Kompromissen beitragen, 	<ul style="list-style-type: none"> - Konflikte sachlich und argumentativ lösen und zu Kompromissen beitragen,
<ul style="list-style-type: none"> - Bedingungen für eine gelingende oder misslingende Kommunikation erkennen und beschreiben. 	

Die Schülerinnen und Schüler können ...	
Erzählen, Berichten, Beschreiben	
<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Formen der Beschreibung, der Erzählung und des Berichts anwenden, 	
<ul style="list-style-type: none"> - von sich und von Erlebnissen verständlich und adressatenbezogen erzählen, - Texte zusammenfassen und wichtige Details beim Erzählen berücksichtigen, 	<ul style="list-style-type: none"> - von sich und von Erlebnissen verständlich, im Sprachgebrauch differenziert und adressatenbezogen erzählen, - komplexere Texte zusammenfassen und wichtige Details beim Erzählen berücksichtigen, - den Aufbau ihrer Erzählung auch unter Einbezug rhetorischer Mittel gestalten,
Informieren	
<ul style="list-style-type: none"> - nach eigenen Notizen referieren und ihren Vortrag durch unterschiedliche Mittel der mediengestützten Moderationstechnik unterstützen, - Informationen kritisch beurteilen, - Quellen angeben (Autor, Titel, Internetadresse), 	
<ul style="list-style-type: none"> - Informationen über weitgehend eigenständig erarbeitete Sachverhalte Zuhörern verständlich und adressatengerecht vermitteln, 	<ul style="list-style-type: none"> - Informationen über eigenständig erarbeitete Sachverhalte Zuhörern verständlich und adressatengerecht vermitteln, - zwischen sachlicher Darstellung und subjektivem Eindruck unterscheiden,
Sprachliches und szenisches Gestalten	
<ul style="list-style-type: none"> - Texte ausdrucksvoll vortragen (auch auswendig) und die Darbietung gestisch und mimisch unterstützen (auch in der Regionalsprache), - Situationen aus dem eigenen Erfahrungsbereich sowie literarischer Figuren im Rollenspiel umsetzen, - ihre Darbietungen medial unterstützen bzw. gestalten, 	
<ul style="list-style-type: none"> - verbale und nonverbale Gestaltungsmöglichkeiten einsetzen und ihre Wirkung beschreiben, - die Angemessenheit einer Darstellung beurteilen. 	<ul style="list-style-type: none"> - verbale und nonverbale Gestaltungsmöglichkeiten einsetzen, reflektieren und ihre Wirkung differenziert beschreiben, - die Angemessenheit einer Darstellung beurteilen und alternative Lösungen anbieten.

Lesen - mit Texten und Medien umgehen

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erweitertes Anforderungsniveau
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
Lesetechniken und -strategien	
- differenzierte Lesestrategien zum Erschließen von Texten anwenden,	
- Verständnisprobleme beim Umgang mit Texten wahrnehmen und Hilfen zu deren Überwindung in Anspruch nehmen,	- Verständnisprobleme beim Umgang mit Texten artikulieren und Hilfen zu deren Überwindung weitgehend selbstständig nutzen,
- Nachschlagewerke und elektronische Hilfen zur Informationsentnahme nutzen,	
Textverständnis	
<ul style="list-style-type: none"> - wesentliche Merkmale ausgewählter lyrischer, epischer und dramatischer Texte sowie weiterer narrativer Medien benennen, - die zentralen Aussagen komplexerer Texte erfassen, - den Zusammenhang zwischen Text, Entstehungszeit und Leben des Autors/der Autorin wahrnehmen, - Informationen aus einfachen, diskontinuierlichen Texten entnehmen und nutzen, - ein Buch vorstellen und nach vorgegebenen Kriterien bewerten, 	<ul style="list-style-type: none"> - wesentliche Merkmale ausgewählter lyrischer, epischer und dramatischer Texte sowie weiterer narrativer Medien erläutern und beschreiben, - die zentralen Aussagen und mit ihnen zusammenhängende Gestaltungsmittel komplexerer Texte erfassen, - den Zusammenhang zwischen Text, Entstehungszeit und Leben des Autors/der Autorin anhand eines repräsentativen Beispiels reflektieren, - Informationen aus diskontinuierlichen Texten entnehmen und nutzen, - ein Buch vorstellen und nach gemeinsam erarbeiteten Kriterien bewerten,
<ul style="list-style-type: none"> - Vorstellungs- und Handlungsmuster auf ihre eigene Lebenswelt beziehen, - handlungs- und produktionsorientierte Verfahren der Texterschließung und -interpretation anwenden, 	
Medien verstehen und nutzen	
- die Wirkung medienspezifischer Formen beschreiben,	- medienspezifische Formen voneinander unterscheiden und ihre Wirkung und Funktion beschreiben,

- Informationen aus unterschiedlichen Medien zu vorgegebenen Themen zusammentragen, auswählen und nutzen,
- Medien zur Präsentation ihrer Arbeitsergebnisse und zur ästhetischen Gestaltung nutzen,
- sich in einer Bibliothek orientieren und gezielt nach Informationen suchen,
- E-Mail und andere elektronische Kommunikationsmöglichkeiten nutzen und kritisch reflektieren.

Schreiben und Gestalten

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erweitertes Anforderungsniveau
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
Schreibfertigkeiten	
<ul style="list-style-type: none"> - bei erhöhter Schreibgeschwindigkeit Texte lesbar verfassen, - Textverarbeitungsprogramme und ihre Möglichkeiten nutzen, 	
Rechtschreibung	
<ul style="list-style-type: none"> - eigene Fehlerschwerpunkte erkennen und sie mit Hilfe vorgegebener Rechtschreibstrategien abbauen, 	
<ul style="list-style-type: none"> - die wesentlichen Regeln der Orthografie und Zeichensetzung anwenden, 	<ul style="list-style-type: none"> - ihre vertieften Kenntnisse der Orthografie und Zeichensetzung anwenden,
<ul style="list-style-type: none"> - Hilfsmittel zur Überprüfung der Rechtschreibung nutzen, 	
<ul style="list-style-type: none"> - diktierete Texte richtig schreiben, 	
Texte schreiben	
<ul style="list-style-type: none"> - einen Text adressaten- und situationsgerecht planen, entwerfen, mit Anleitung überarbeiten und gestalten, - einfache kontinuierliche Texte in diskontinuierliche Texte transformieren, - ihre Meinung zu einem Text aufschreiben und begründen, 	<ul style="list-style-type: none"> - einen Text adressaten- und situationsgerecht planen, entwerfen, überarbeiten und gestalten, - kontinuierliche Texte in diskontinuierliche Texte transformieren, - ihre Meinung zu einem Text formulieren und eine begründete Stellungnahme verfassen,
<ul style="list-style-type: none"> - aus diskontinuierlichen Texten die wesentlichen Informationen schriftlich zusammenfassen, - literarische Muster imitieren. 	

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erweitertes Anforderungsniveau
Die Schülerinnen und Schüler können / kennen ...	
<ul style="list-style-type: none"> - grundlegende Fachtermini benennen, - grammatikalische Kenntnisse hinsichtlich Syntax, Semantik und Tempus funktional anwenden, 	<ul style="list-style-type: none"> - unterschiedliche Satzstrukturen abwechslungsreich konstruieren und diese situationsgerecht und adressatenbezogen anwenden, - die Wirkung eines Textes beschreiben und anhand grundlegender Stilmittel erläutern, - umgangs- und standardsprachliche Ausdrucksweisen vergleichen,
<ul style="list-style-type: none"> - Satzstrukturen konstruieren und diese situationsgerecht und adressatenbezogen anwenden, - die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen, - Unterschiede zwischen umgangssprachlichen und standardsprachlichen Ausdrucksweisen benennen, 	<ul style="list-style-type: none"> - regionale typische Varianten sprachlichen Ausdrucks insbesondere des Niederdeutschen exemplarisch darstellen,
	<ul style="list-style-type: none"> - die Verwandtschaft des Niederdeutschen mit dem Englischen erläutern.

3.3 Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 10

Der Unterricht ist nicht auf den Erwerb der hier genannten Kompetenzen beschränkt, er soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, darüber hinausgehende Kompetenzen zu erwerben und weiter zu entwickeln.

Das erweiterte Anforderungsniveau bereitet auf den Übergang in die Gymnasiale Oberstufe am Ende der Jahrgangsstufe 10 vor.

Hören - Zuhören – Verstehen

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erweitertes Anforderungsniveau
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
<ul style="list-style-type: none"> - aus umfangreichen Gesprächsbeiträgen wesentliche Aussagen entnehmen, sichern und wiedergeben, - Aufmerksamkeit für verbale und nonverbale Äußerungen entwickeln, - kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten, - komplexe diktierte Texte richtig schreiben, 	
	<ul style="list-style-type: none"> - die Gestaltung komplexer Medien wahrnehmen und benennen.

Sprechen

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erweitertes Anforderungsniveau
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
Gespräche führen	
<ul style="list-style-type: none"> - Diskussionen mit Hilfestellung vorbereiten, durchführen und kriterienbezogen beurteilen, - eine eigene Meinung sachlich darlegen und begründen, 	<ul style="list-style-type: none"> - Diskussionen selbstständig durchführen und kriterienbezogen beurteilen, - eine eigene Meinung sachlich darlegen, begründen und vertreten,
<ul style="list-style-type: none"> - situations- und rollengerechte Gespräche führen und verschiedene Gesprächsformen praktizieren (Diskussion, Streitgespräch, Arbeitsgespräch), - auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen, 	
	<ul style="list-style-type: none"> - Debatten vorbereiten und durchführen,

Informieren	
- Redebeiträge und Referate mit Hilfe eines Stichwortzettels weitgehend frei leisten,	- längere Redebeiträge und Referate mit Hilfe eines Stichwortzettels weitgehend frei leisten und durch sprachliche und ästhetische Mittel gestalten,
- verschiedene Medien zur Veranschaulichung von Beiträgen (Präsentationstechniken) nutzen,	
- Quellen angeben (Autor, Titel, Internetadresse).	

Lesen - mit Texten und Medien umgehen

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erweitertes Anforderungsniveau
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
Lesestrategien	
- Lesetechniken ihrem Lesezweck/ihrer Leseintention entsprechend einsetzen,	
Textverständnis / Leseverstehen	
- die zentralen Aussagen mündlicher und schriftlicher Texte zusammenfassen und im Kern wiedergeben,	
- sich im Interpretationsgespräch über Aussagen und Gestaltung eines Textes verständigen,	
- Verhaltensmuster und Handlungsweisen in Bezug auf ihre eigene Lebenswelt reflektieren,	
- wesentliche Merkmale fiktionaler und nonfiktionaler Textarten benennen und mögliche Funktionen beschreiben,	
- diskontinuierliche Texte auswerten,	
- ein Buch und einen narrativen Film mit Hilfestellung erarbeiten und vorstellen,	- Inhalte und Strukturen von Texten und anderen Medien selbstständig erarbeiten und präsentieren,
- Bezüge zwischen Text, Entstehungszeit und Leben des Autors/der Autorin herstellen und reflektieren,	- ausgewählte Epochen und gattungstypische Merkmale beschreiben und erklären,
Medien verstehen und nutzen	
- Informations- und Unterhaltungsfunktion von Medien unterscheiden,	
- die Informationsmöglichkeiten aus unterschiedlichen Medien nutzen und die eigene Mediennutzung reflektiert begründen,	
- Medien zur Präsentation und zur ästhetischen Produktion kreativ nutzen,	
- medienspezifische Formen benennen.	- medienspezifische Formen benennen und in einen historischen Zusammenhang bringen.

Schreiben und Gestalten

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erweitertes Anforderungsniveau
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
Rechtschreibung	
<ul style="list-style-type: none"> - die Regeln der Orthografie und Zeichensetzung sicher anwenden, - eigene Fehlerschwerpunkte erkennen und sie mithilfe von Rechtschreibstrategien abbauen, 	
<ul style="list-style-type: none"> - eigene Texte orthografisch und stilistisch überarbeiten, bis sie fehlerfrei sind, 	
Texte schreiben	
<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitspläne, Konzepte und Arbeitsschritte festlegen, - Texte ihrem Zweck entsprechend und adressatengerecht gestalten, strukturieren und mittels Überarbeitung revidieren, - Quellen korrekt angeben und zitieren, - die zentralen Schreibformen sachgerecht anwenden: informierende, argumentierende, appellierende, untersuchende, gestaltende, - aus diskontinuierlichen Texten die wesentlichen Informationen entnehmen und sie angemessen zusammenfassen, - Texte mit Hilfe neuer Medien verfassen, 	
<ul style="list-style-type: none"> - Argumente finden, formulieren und gewichten sowie Schlüsse ziehen, - elementare formalisierte kontinuierliche Texte und diskontinuierliche Texte selbstständig und zusammenhängend verfassen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Thesen formulieren, Argumente zu einer Argumentationskette verknüpfen, Gegenargumente formulieren, überdenken und einbeziehen sowie Schlüsse ziehen, - formalisierte kontinuierliche Texte und diskontinuierliche Texte selbstständig, sprachlich variabel und stimmig zur Aussage verfassen, - Fragen, Arbeitshypothesen und Textentwürfe formulieren.

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erweitertes Anforderungsniveau
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
<ul style="list-style-type: none"> - grammatikalische Kenntnisse hinsichtlich Syntax und Semantik, Tempus und Modus funktional anwenden, - Sprechweisen unterscheiden und beachten, - beim Sprechen die Inhalts- und Beziehungsebene unterscheiden, 	
<ul style="list-style-type: none"> - grundlegende Textfunktionen erfassen und sprachlichen Phänomenen zuordnen, - Varianten von „Sprachen in der Sprache“ wie Fachsprache oder Jugendsprache beschreiben, - die Textbeschaffenheit auf der Wort-, Satz- und Bedeutungsebene analysieren und reflektieren. 	<ul style="list-style-type: none"> - unterschiedliche Textfunktionen und Stilmittel erfassen und sprachlichen Phänomenen zuordnen, - Varianten von „Sprachen in der Sprache“ wie Fachsprache oder Jugendsprache analysieren, - die Textbeschaffenheit auf der Wort-, Satz- und Bedeutungsebene analysieren und reflektieren und rhetorische Mittel erschließen und ihre Funktion erläutern.

4. Leistungsbeurteilung

Die Dokumentation und Beurteilung der individuellen Entwicklung des Lern- und Leistungsstandes der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt nicht nur die Produkte, sondern auch die Prozesse schulischen Lernens und Arbeitens. Die Leistungsbeurteilung dient der Rückmeldung für Lernende, Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte. Sie ist eine Grundlage verbindlicher Beratung sowie der Förderung der Schülerinnen und Schüler.

Grundsätze der Leistungswertung:

- Bewertet werden die im Unterricht und für den Unterricht erbrachten Leistungen der Schülerinnen und Schüler.
- Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, wie sie in den „Anforderungen“ (Standards) beschrieben sind.
- Die Leistungsbewertung und ihre Kriterien müssen für Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte zu Beginn des Beurteilungszeitraums transparent und bekannt sein.
- Die Kriterien für die Leistungsbeurteilung und die Gewichtung zwischen den Beurteilungsbereichen werden in der Fachkonferenz festgelegt.
- Die Form der Leistungsbewertung wird durch die Schule festgelegt. Sie kann in Ziffern oder in Textform, z.B. als Lernerentwicklungsbericht, erfolgen.

Die beiden notwendigen Beurteilungsbereiche sind:

1. Schriftliche Arbeiten unter Aufsicht und ihnen gleichgestellte Arbeiten
2. Laufende Unterrichtsarbeit

Bei der Festsetzung der Gesamtleistung werden zunächst jeweils für die beiden Bereiche Noten festgelegt, danach werden beide Bereiche angemessen zusammengefasst. Die Noten dürfen sich nicht überwiegend auf die Ergebnisse des ersten Beurteilungsbereichs stützen.

Schriftliche Arbeiten unter Aufsicht

Schriftliche Arbeiten unter Aufsicht dienen der Überprüfung der Lernergebnisse eines Unterrichtsabschnittes. Weiter können sie zur Unterstützung kumulativen Lernens auch der Vergewisserung über die Nachhaltigkeit der Lernergebnisse des zurückliegenden Unterrichts dienen. Sie geben Aufschluss über das Erreichen der Ziele des Unterrichts. Die Beurteilung der schriftlichen Leistung in der Textproduktion erfolgt kriterienbezogen hinsichtlich der angemessenen Umsetzung des Schreibimpulses, der Einführung und Beschreibung von Personen und Gegenständen, des logischen und kohärenten Aufbaus, der Entwicklung eines adäquaten, textangemessenen Schlusses. In den Jahrgängen 5 und 6 sind zwar alle Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit zu kennzeichnen, in die Bewertung fließen aber nur jene Bereiche der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik ein, die bereits im Unterricht erarbeitet wurden.

Laufende Unterrichtsarbeit

Dieser Beurteilungsbereich umfasst alle von den Schülerinnen und Schülern außerhalb der schriftlichen Arbeiten unter Aufsicht und den ihnen gleichgestellten Arbeiten erbrachten Unterrichtsleistungen wie

- mündliche und schriftliche Mitarbeit,
- kurze schriftliche Überprüfungen und Übungen,
- Beiträge zum Gelingen von Gruppen- und Unterrichtsgesprächen,
- Koordinations- und Leitungsaufgaben,
- Vorlesen und Vortragen von Texten und Rollen,
- Hausaufgaben,
- längerfristig gestellte häusliche Arbeiten (z.B. Referate und Langzeitaufgaben),
- Mappe, Hefte, Protokolle, Portfolio,
- Buchvorstellungen,
- Lesetagebuch,
- Produkte aus Schreibwerkstätten,
- Beiträge zu Schul- und Klassenzeitungen,
- Produktionen mit audiovisuellen Medien und im darstellenden Spiel.

Ebenso sollten in die Beurteilung auch jene Leistungen einbezogen werden, die die Schülerinnen und Schüler eigeninitiativ erbringen.

Anhang

Liste der Operatoren

Die in den zentralen schriftlichen Abituraufgaben verwendeten Operatoren (Arbeitsaufträge) werden in der folgenden Tabelle definiert und inhaltlich gefüllt. Auf die Verwendung der Operatoren soll in der Vorbereitung auf die Einführungsphase und in der Einführungsphase selber hingearbeitet werden.

Neben Definitionen und Beispielen enthält die Tabelle auch Zuordnungen zu den Anforderungsbereichen I, II und III (vgl. die *EPA Deutsch i. d. Fassung von 2002*), wobei die konkrete Zuordnung auch vom Kontext der Aufgabenstellung abhängen kann und eine scharfe Trennung der Anforderungsbereiche nicht immer möglich ist.

Operatoren	Definitionen	Beispiele
Nennen I	Ohne nähere Erläuterungen aufzählen	Nennen Sie die wesentlichen rhetorischen Mittel!
Beschreiben I-II	Sachverhalte (evtl. mit Materialbezug) in eigenen Worten wiedergeben	Beschreiben Sie den Aufbau des Gedichts!
Zusammenfassen I-II	Wesentliche Aussagen komprimiert und strukturiert wiedergeben	Fassen Sie Ihre / des Autors Untersuchungsergebnisse zusammen!
Einordnen I-II	Mit erläuternden Hinweisen in einen genannten Zusammenhang einfügen	Ordnen Sie die vorliegende Szene in den Handlungszusammenhang des Dramas ein!
Darstellen I-II	Einen erkannten Zusammenhang oder Sachverhalt strukturiert wiedergeben	Stellen Sie die wesentlichen Elemente der brechtschen Dramentheorie dar! Stellen Sie die Argumentationsstrategie des Verfassers dar!
Erschließen II	Etwas Neues oder nicht explizit formuliertes durch Schlussfolgerungen aus etwas Bekanntem herleiten / ermitteln	Erschließen Sie aus der Szene die Vorgeschichte der Familie
Erläutern II	Nachvollziehbar und verständlich veranschaulichen	Erläutern Sie den Interpretationsansatz mit Hilfe von Beispielen!
Analysieren II-III	Unter gezielten Fragestellungen Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge herausarbeiten und die Ergebnisse darstellen	Analysieren Sie den Romananfang unter den Gesichtspunkten der Erzählperspektive und der Figurenkonstellation!
In Beziehung setzen II-III	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen	Setzen Sie Nathans Position in Beziehung zur Philosophie der Aufklärung!
Vergleichen II-III	Nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen	Vergleichen Sie die Symbolik beider Gedichte!

Operatoren	Definitionen	Beispiele
Begründen II-III	Hinsichtlich Ursachen und Auswirkungen nachvollziehbare Zusammenhänge herstellen	... und begründen Sie Ihre Auffassung!
Beurteilen III	Zu einem Sachverhalt ein selbstständiges Urteil unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden auf Grund von ausgewiesenen Kriterien formulieren und begründen	Beurteilen Sie das Regiekonzept auf der Grundlage Ihres Textverständnisses! Beurteilen Sie die Möglichkeiten für Nora und Helmer, ihre Ehe weiter zu führen!
Bewerten III	Eine eigene Position nach ausgewiesenen Normen und Werten vertreten	Bewerten Sie Noras Handlungsweise am Schluss des Dramas!
Stellung nehmen III	Siehe „Beurteilen“ und „Bewerten“	Nehmen Sie begründet Stellung zu der Auffassung des Verfassers!
(Über)prüfen III	Eine Meinung, Aussage, These, Argumentation nachvollziehen und auf der Grundlage eigenen Wissens oder eigener Textkenntnis beurteilen	Prüfen Sie den Interpretationsansatz auf der Grundlage Ihres eigenen Textverständnisses!
Auseinandersetzen mit III	Nach ausgewiesenen Kriterien ein begründetes eigenes Urteil zu einem dargestellten Sachverhalt und / oder zur Art der Darstellung entwickeln	Setzen Sie sich mit der Position des Autors zum Literaturkanon auseinander!
Erörtern III	Ein Beurteilungs- oder Bewertungsproblem erkennen und darstellen, unterschiedliche Positionen und Pro- und Kontra-Argumente abwägen und eine Schlussfolgerung erarbeiten und vertreten	Erörtern Sie den Vorschlag, die Buchpreisbindung aufzuheben! Erörtern Sie, ob Karl Rossmanns Amerika-Reise eine Erfolgsstory ist!
Interpretieren III	Ein komplexeres Textverständnis nachvollziehbar darstellen: auf der Basis methodisch reflektierten Deutens von textimmanenten und ggf. textexternen Elementen und Strukturen zu einer resümierenden Gesamtdeutung über einen Text oder einen Textteil kommen	Interpretieren Sie Kästners Gedicht „Zeitgenossen, haufenweise.“!
Entwerfen III	Ein Konzept in seinen wesentlichen Zügen prospektiv / planend darstellen	Entwerfen Sie eine Fortsetzung der Geschichte! Entwerfen Sie ein Storyboard für die erste Szene!
Gestalten III	Ein Konzept nach ausgewiesenen Kriterien sprachlich oder visualisierend ausführen	Gestalten Sie eine Parallelszene zu 1. 4 mit den Figuren X und Y! Gestalten Sie einen Flyer zum Wettbewerb „Jugend debattiert“!

